

I. Z u s a t z.

Von

Dr. E. v. Martens
in Berlin.

Palaemon niloticus KLUNZINGER unterscheidet sich von *Palaemon lacustris* der süßen Gewässer Italiens, den ich in TROSCHEL'S Archiv für Naturgeschichte 1857 beschrieben habe, bei oberflächlicher Aehnlichkeit wesentlich durch folgende Kennzeichen:

1. Der Stirnstachel (Rostrum) trägt bei *P. niloticus* oben neun bis dreizehn Zähne, bei *P. lacustris* sechs bis sieben, sehr selten acht Zähne.

2. Die zwei Dornen des Cephalothorax stehen bei *P. niloticus* hintereinander wie bei den grossen tropischen Süßwasser-*Palaemon* (*P. jamaicensis* in West-, *P. carcinus* in Ostindien), bei *P. lacustris* übereinander, wie bei den europäischen marinen Arten.

3. An dem obern (innern) Fühler ist der kürzeste (mittlere) Endfaden bei *P. niloticus* ungefähr so lang wie der Stirnstachel, und nur in einem kleinen Theile seiner Länge mit dem längsten (äussern) Endfaden verwachsen, bei *P. lacustris* ist derselbe nicht viel mehr als halb so lang und zu $\frac{3}{4}$ seiner Länge mit dem längern verwachsen.

4. Die Finger der Scheere des zweiten Fusspaares bei *P. niloticus* länger als der Metacarpustheil und sehr schlank, bei *P. lacustris* kürzer und dicker. Auch hierin gleicht *P. niloticus* mehr den genannten tropischen Arten.

5. Die Mandibel trägt bei *P. niloticus* einen Palpus (Fig. 9), bei *P. lacustris* nicht.

Diese Vergleichung beider Arten schien deshalb nothwendig, weil HELLER in seinem Werke »die Crustaceen des südlichen Europa, Wien 1863. 8^{vo}. p. 264« angiebt, dass seine *Anchistia migratoria*, mein *Palaemon lacustris*, auch »aus Süßwasser in Aegypten« im Wiener Museum vertreten sei. Demnach wären zwei Süßwassererustaceen in Aegypten vorhanden: denn gerade das Kennzeichen, worauf HELLER die Gattung *Anchistia* stützt, Mangel des Palpus an der Mandibel, trifft bei *P. niloticus* nicht ein.

Bei dieser Gelegenheit möge noch in Beziehung auf *Palaeomon lacustris* bemerkt werden:

1. Dass die Anordnung der Endfäden der inneren Antennen genau mit derjenigen bei *Palaeomon squilla* und nicht mit derjenigen, welche HELLER im Allgemeinen für *Anchistia* beschreibt und speciell für *Anchistia scripta* abbildet, übereinstimmt.

2. Dass die Abänderung des Artnamens zu *migratoria* kaum zu rechtfertigen ist. Die vage Angabe «adriatisches Meer» im Wiener Museum scheint mir nur eine sehr schwache Stütze für das Vorkommen derselben Art im Salzwasser zu sein, wenn man bedenkt, dass dieselbe in den Süßwassergräben des Festlandes zwischen Padua und Venedig sehr häufig ist, was ich am angeführten Orte (p. 457) ausdrücklich hervorgehoben habe, aber HELLER übersehen zu haben scheint. Sie wird dort in Menge gefangen und gegessen. Wie leicht konnten also Exemplare von dort in eine venetianische Sammlung und von da mit der Bezeichnung »adriatisches Meer« nach Wien kommen. Dass die Art wandere, dafür liegt bis jetzt gar keine Anzeige vor, im Gegentheil wurde ich durch Herrn Professor BALSAMO CRIVELLI in Pavia brieflich benachrichtigt, dass *Palaeomon lacustris* daselbst mitten im Festland zu jeder Jahreszeit in allen Altersstufen und auch in Gewässern, die keinen regelmässigen Abfluss haben, vorkomme.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: [I. Zusatz. 365-366](#)